



**Die Sonne liefert 250  
mal mehr Energie  
nach Österreich, als  
wir hier verbrauchen.  
Gratis.**

**Wieso zahlen wir dann noch  
immer für überteuertes Öl?**

**Energiewende**

**Frauenfrühstück**

**Wanderkino**

**Radwege**

**Burgausbau**

**Interaktivität**

**Nationalratswahl**

## **Energiewende jetzt!**

„Es gibt weltweit kaum ein Land mit so günstigen Voraussetzungen wie Österreich für einen schrittweisen Teilausstieg aus der Fossilenergie. Die Sensibilität der Bevölkerung für erneuerbare Energien ist überdurchschnittlich hoch, das wissenschaftliche Potential exzellent, die Anzahl der Firmen, die sich mit erneuerbarer Energie beschäftigen, außergewöhnlich hoch, **die eingestrahlte Sonnenenergie ist mehr als 250 mal so groß als der Energieverbrauch des Landes**, die Donau und die Alpen ermöglichen einen besonders hohen Anteil der Stromerzeugung aus Wasserkraft, die Nutzung der Biomasse im Wärme- und Strombereich ist europäische Spitze, in der Anwendung der Solarthermie ist Österreich europaweit führend“ meint Dr. Heinz Kopetz, Vorsitzender des österreichischen Bio-Masse Verbandes (vgl. Glocalist Review Nr. 202, Seite 8ff).



## Liebe Perchtoldsdorferin, lieber Perchtoldsdorfer!

Kaum ist eine Wahl vorbei, kommt auch schon die nächste herbei: Zeitlich „perfekt“ zum Beginn der Urlaubszeit müssen die wahlwerbenden Parteien ihre Wahlmaschinerie wieder anwerfen und die vielen Vorhaben, die auch so anstehen nach hinten verschieben. Daneben erreicht die Politikverdrossenheit ungeahnte Ausmaße. Wenn es auch meistens eine allgemeine Parteienverdrossenheit ist, wirkt sie leider oft wie eine äußerst bedenkliche und ungesunde Demokratiemüdigkeit. Schon werden Stimmen laut, die fordern, dass Parteien, die mutwillig eine Neuwahl vom Zaun brechen, keine Wahlkampfkosten rückerstattet bekommen. Ein gar nicht so uninteressanter Ansatz. Das Zocken mit vorgezogenen Neuwahlen, einzig und allein um danach möglicherweise eine etwas stärkere Position einzunehmen, ist eindeutig nicht im Sinne der Erfinder. Die haben vorgesehen, dass auf einer ausreichend stabilen Kooperationsbasis alle dazu notwendigen Kräfte tunlichst vernünftig und zivilisiert zusammenarbeiten und zwar über die volle Länge der Legislaturperiode.

Sonnige Grüße wünscht

**Gf. GR Christian Apl**

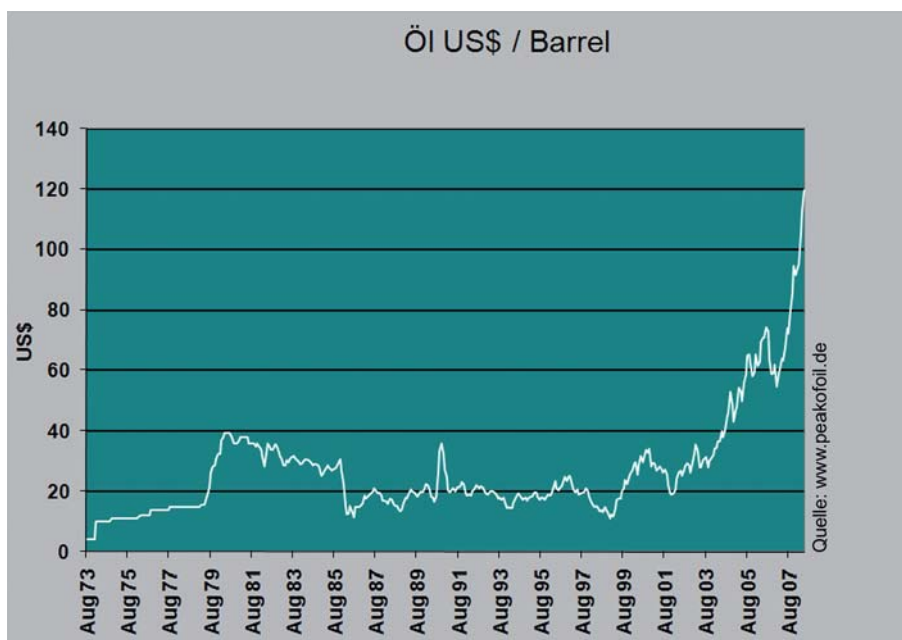
Mobil: 0664/79 86 852

# Österreich hat beste Voraussetzungen

**Um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern deutlich zu reduzieren ist alles da, wir müssen nur mehr wollen.**

Um aufbauend auf der umseitig geschilderten Ausgangslage den Einstieg in eine echte Energiewende zu vollziehen, sind sich die ExpertInnen einig, dass zunächst eine Innovationsoffensive notwendig ist. Diese Offensive umfasst nicht nur die Erfindung und Entwicklung neuer Technologien und Verfahren zur Nutzung der Sonnenenergie sondern auch ihre rasche Markteinführung sowie ökonomisch-soziale Innovationen, um die neuen Technologien rasch zur Marktdurchdringung zu führen. Die Möglichkeiten das Energiesystem Richtung mehr Effizienz, Sparen und beschleunigtem Ausbau der erneuerbaren Energie umzubauen sind unvorstellbar groß und sie werden dank der Kreativität und Erfindungskraft der Menschen ständig größer.

Dafür gibt es zahlreiche Beispiele, einige seien erwähnt: die kombinierte Strom- und Wärmeerzeugung in kleinen und mittelgroßen Biomasseheizsystemen, die Kühlung von Gebäuden mit neuartigen Kältemaschinen deren Energiequelle die Solarthermie ist, die Erzeugung von Strom in Solarkraftanlagen unter Nutzung des Dampfprozesses, die Reduktion des Stromverbrauches durch Umstellung der Warmwasserbereitung auf Solarthermie, der Bau von Plus-Passivhäusern, die nicht nur keine Fremdenergie benötigen sondern Strom ins Netz liefern, der Ausbau der Fernwärme und Rückbau der Gasleitungen, um die Abwärme industrieller Prozesse und kalorischer Stromerzeugung in den Dienst der Wärmeversorgung zu stellen, die Erzeugung von Biomethan (Gas) aus Abfällen und Pflanzen, um Gasautos zu bedienen, die Düngung von Algenkolonien mit den CO<sub>2</sub>-Abgasen der Biomasseheizwerke usw. usf,



## ■ Frauen-Frühstück!!!

Im GRÜN-RAUM gibt es seit 2005 jedes Monat ein Frühstück für Frauen! Eine Fachfrau wird mit uns diskutieren, Fragen aufwerfen und/oder beantworten!

**Samstag, den 20. September 2008, 9:30-11:30 Uhr**

**„Gender Budgeting / Geschlechtergerechte Budgetgestaltung“**

(Viel Lärm um nichts oder vielversprechende Strategie?)

Mit Elisabeth Klatzer (Ökonomin)

**Sa, den 25. Oktober 2008, 9:30 - 11:30**

**„Shiatsu - Heilsame Berührung“**

(Theorie und Praxis der energetischen Körperarbeit)

mit Andrea Bruckner (Shiatsu-Praktikerin)



Ich freue mich auf Frauen, die neugierig sind / Fragen haben/ andere Frauen kennen lernen wollen / Spaß haben wollen / Hunger haben...

**Eintritt frei!**

Frühstück vorhanden, Kinderbetreuung nach Anmeldung! Vorschläge und Rückfragen sind willkommen!

Moderation: GRin Martha Günzl (0664/12 20 252)

## ■ Google Maps

Unter <http://maps.google.at> haben wir begonnen einige Karten anzulegen. Wenn Sie dort z. B. „Radwege Region Mödling“ eingeben, kommen Sie auf eine Karte, wo wir nach und nach Radverbindungen und Problemstellen eintragen und zur Diskussion stellen. Es scheinen sich ungeahnte Partizipationsmöglichkeiten aufzutun, da z. B. alles dokumentiert werden kann.

## ■ Burgausbau

Also ganz so können wir das nicht stehen lassen, dass unser Bürgermeister meint, die Burg bleibe zu 100 % im Eigentum der Marktgemeinde Perchtoldsdorf. Im vorletzten Gemeinderat wurde ein Vertrag über die Stille Teilhaberschaft der Raika Perchtoldsdorf beschlossen. Und auch der Sponsoringvertrag mit der Uniqa sieht die ausschließliche Werbemöglichkeit für den Sponsor vor. So 100%ig sind die Eigentumsrechte also wohl nicht mehr, es sei denn Perchtoldsdorf gehört ohnehin schon zu 100 % der „Familie“...

## ■ Christian Apl im Landesvorstand der NÖ Grünen

Unser Ortsgruppensprecher, gf. GR Christian Apl, hat es beim Grünen Landeskongress Anfang April mit 87 zu 78 Stimmen in den siebenköpfigen Landesvorstand der Grünen Niederösterreich geschafft. Er wird dort nicht nur die Anliegen aus Perchtoldsdorf und dem Bezirk Mödling verstärken sondern sich vor allem um die Verbesserung des Webauftritts und der Kommunikation der vielen Grünen Ortsgruppen im Land annehmen.  
**[www.perchtoldsdorf.gruene.at](http://www.perchtoldsdorf.gruene.at)** erstrahlt übrigens schon in neuem Layout.

## ■ Grünes Wanderkino – Der große Ausverkauf

Im Rahmen des 5. Grünen Wanderkinos zeigten wir am 22. 8. beim Kultur- und Bildungszentrum Florian Opitz' mehrfach ausgezeichnetes Werk „Der große Ausverkauf“. Anhand vierer über den Globus verteilten Schicksale wurde aufgezeigt, wie Millionen von Existenzen zum Spielball dieser unsäglichen „Geiz ist geil“-



Unkultur wurden und wie sie sich zum Teil erfolgreich dagegen zu Wehr setzten. Man muss sich ständig vor Augen halten, dass diese Tendenz auch bei uns in Österreich massiv wirkt, wenngleich hier vielleicht eine Spur subtiler vorgegangen wird. Aber auch hier ist die Politik geschwächt und liefert den Bestrebungen der Konzerne, soviel als möglich marktförmig zu machen, nicht wirklich ausreichend Widerstand. Noch haben auch hier viel zu wenige begriffen, dass freie Märkte nur für die frei sind, die es sich auch leisten können.

### Klartext reden. Grün wählen.

Von Silvia Nossek

Mit den Worten „Es reicht“ ließ der ÖVP-Vizekanzler vor wenigen Wochen die Regierung platzen – nachdem seine Partei das „Es reicht“ der WählerInnen bei der Nationalratswahl 2006, das immerhin minus 8 Prozent laut war, knappe zwei Jahre lang beharrlich ignoriert hatte. Dieselbe Partei, die gemeinsam mit ihrem Koalitionspartner SPÖ im Parlament beschlossen hat, dass eigentlich nur vernünftig regiert werden kann, wenn das Volk nicht mehr alle vier, sondern nur mehr alle fünf Jahre seine Stimme abgibt.

Aber das war nur einer der kleineren Widersprüche dieser Kurzzeitregierung. Die großen Widersprüche sind die bedrohlicheren – und sie haben für uns schwerwiegendere Konsequenzen als der Ärger über Parteien-Kleinkrieg und Schon-wieder-Wahlkampf. Es wird Zeit, ihnen zuzurufen: Ja, es reicht!

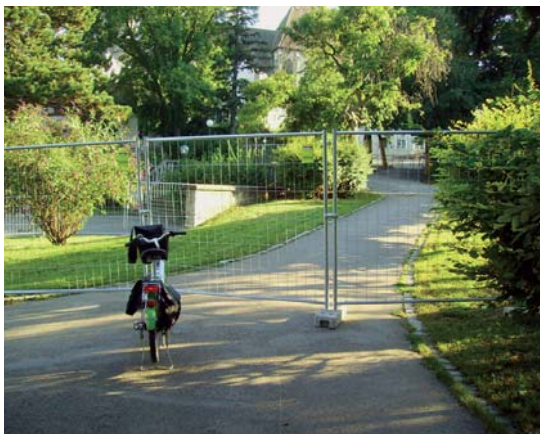
Wir haben genug davon, unter den bedrohlichen Perspektiven des Klimawandels Regierungsdelegationen zu Konferenzen zu schicken und bei der Unterschrift Umweltmusterschüler zu spielen, während die Kohlendioxid-Emissionen auch bei uns weiter steigen. Wir wollen gut funktionierende, leistbare öffentliche Verkehrsmittel, wir wollen als Radfahrerinnen und Fußgänger sicher unterwegs sein und das, was wir für Leben und Freizeit brauchen, ohne Auto erreichen können.

Wir haben genug davon, Facharbeitermangel und schlechte Integration von Migrantenkindern zu diskutieren, während es zu wenige Kindergärten-

*Fortsetzung auf Seite 5*

### ■ Einfach vergessen?

Leider wird das Fahrrad immer noch vorwiegend als Freizeit- und Sportgerät, um nicht zu sagen als Spielzeug betrachten. Anders ist es nicht zu erklären, dass die Bedürfnisse der AlltagsradfahrerInnen in der auch baustellenbedingten Verkehrsorganisation einfach nicht berücksichtigt werden. Immer wieder stoßen wir auf Hindernisse, die – wenn das Autofahrende passieren würde – geeignet wären, einen Sturm der Entrüstung zu entfachen. Stellen Sie sich vor, Sie fahren auf der Autobahn und plötzlich ist ohne jede Vorwarnung ein Bauzaun über alle drei Spuren und den Pannestreifen aufgestellt. Wenn es ihnen gelingt rechtzeitig anzuhalten können Sie den ganzen Weg wieder zurückfahren oder ihren fahr-



baren Untersatz über eine Stiegenanlage hinaufheben lassen. Radfahrende wird das in einem Paradebeispiel völliger Gedankenlosigkeit einfach zugemutet. Unser Bild zeigt die Baustellenabsperzung im Zellpark im Zuge des Neubaus des Kindergartens. Die, die diese Absperzung aufstellten, hatte wohl keine Ahnung, dass hier der Haupt-radweg ins Zentrum verläuft.

### ■ Einfach vergessen? II

Ebenfalls als eher unfreundlicher Akt ist die Baustellenabsperzung in der Wienergasse bei manchen Radfahrenden angekommen. Die selbe Situation wieder auf Autofahrende und auf die Autobahn übertragen, würde zumindest empörtes Kopfschütteln hervorrufen und ein erhebliches Sicherheitsrisiko darstellen. Die brav am Mehrzweckstreifen fahrenden RadfahrerInnen müssen auf die Autospur ausweichen und sich in den an dieser Stelle oft mit überhöhter Geschwindigkeit fließenden Verkehr einordnen.



Radfahrende leisten für uns alle einen wertvollen Beitrag zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Bilanz sowie der Lärm- und Schadstoffemissionen, ihnen sollte jedenfalls viel mehr Freundlichkeit und Aufmerksamkeit entgegen gebracht werden. Zu erwarten ist jedenfalls, dass unsere Straßen so gestalten werden, dass sich alle Verkehrsteilnehmenden, seien es FußgängerInnen, Radfahrende und Autofahrende gleichberechtigt im öffentlichen Raum bewegen können.

## Begrischpark vs. Autoasyl

**Was als Provisorium vor Jahren begonnen hat, droht immer mehr zur Dauerlösung zu werden. Es braucht mutige Entscheidungen um nicht auch noch unser Naherholungsgebiet dem Autoverkehr zu opfern.**

Wo man früher befreit aufatmen konnte, froh der Verkehrshölle am Marktplatz endlich entkommen zu sein, stellen sich seit geraumer Zeit alpträumliche Assoziationen ein: da sind sie auch schon. Gerade noch als Notlösung (wenn der Burghof bespielt wird) akzeptabel, parkten auf dem sog. Schotterrasen – ohnehin schon mehr Schotter als Rasen – trotz doppelter Einfahrt-Verboten-Schilder immer wieder Fahrzeuge, offenbar völlig unbehelligt. Im schattigen Grün, unmittelbar neben dem Spielplatz tummeln sich die Blechkisterln, als ob es so gehörte. „Park“ hat aber in diesem Fall nichts mit „parken“ zu tun. Das eine ist für Menschen, das andere für Autos.

Es steht zu befürchten, dass uns mit dem nun geplanten massiven Ausbau der Burg und mangels mutiger Entschlossenheit der Verantwortli-

chen, dieser Schotterplatz als Parkfläche erhalten bleibt. Man hat auch schon begonnen hinein zu asphaltieren (siehe Bild unten) und wird wohl Stück für Stück weiter versiegeln. Offenbar hat es sich noch nicht herumgesprochen, dass Perchtoldsdorf Mitglied im niederösterreichischen und europäischen Bodenschutzbündnis ist, womit wir uns auch verpflichtet haben, wo es nur geht Bodenversiegelungen zu vermeiden.

Ein Lichtblick ist immerhin, dass unser Klimabündnis-Beauftragter und BürgerInnenanwält Wolfgang Hitzigrath im Juni die Zertifizierung zum „Kommunalen Klimaschutz-Experten“ geschafft hat. Wir gratulieren an dieser Stelle sehr herzlich dazu! Mögen seine Expertisen dadurch größeres Gewicht und mehr Gehör erlangen und bei alle Gemeindeangelegenheiten Berücksichtigung erfahren.

plätze und ein Schulsystem gibt, das der Idee „gleiche Bildungschancen für alle“ Hohn spricht. Wir wollen das Recht jedes Kindes auf einen qualitativ hochwertigen, kostenlosen Kindergartenplatz eingelöst sehen und eine gemeinsame Schule der 10 bis 14jährigen.

Wir haben genug davon, immer neue Polizeibefugnisse und Überwachungsmaßnahmen serviert zu bekommen, die angeblich unserer Sicherheit dienen – und gleichzeitig zu erleben, dass es jedem und jeder von uns passieren kann, aufgrund von Rasterfahndung und dubioser Täterprofile ohne konkreten Tatverdacht wochenlang in Haft zu sitzen. Wir haben genug davon, dass Europa als Hort der Menschenrechte gefeiert wird, und gleichzeitig Menschen, die jahrelang hier wohnen, vertrieben werden. Statt Lauschangriff und Bundestrojaner wollen wir einen Staat, dessen Sicherheit auf dem fairen und gerechten Zusammenleben seiner BürgerInnen basiert; einen Staat, in dem Menschen, die hier wohnen, leben und arbeiten, das Recht haben zu bleiben.

Es reicht nicht, die Teuerung zu bejammern und uns im Wahlkampf ein paar Trostpflaster zu versprechen, während seit Jahren die Realeinkommen der arbeitenden Menschen sinken und die Gewinne jener steigen, die Geld für sich „arbeiten“ lassen. Während Arme und Arbeitslose als Sozialschmarotzer denunziert werden, bleiben die in Liechtenstein aufgefliegenen Steuerschmarotzer und ihre anonymen Bankkonten unangetastet. Wir wollen, dass jeder arbeitende Mensch von seinem Einkommen leben kann, und dass auch Vermögen angemessen besteuert werden.

Denn wir haben genug von „mehr

*Fortsetzung auf Seite 6*



privat, weniger Staat“, wenn nach jahrelanger Bereicherung das internationale Finanzsystem nun Milliarden aus Steuergeldern braucht, um nicht zusammenzubrechen. Aber während nun sogar der ehemalige US-Notenbankchef die Verstaatlichung von Banken fordert, sind ÖVP und SPÖ weiterhin wacker auf Privatisierungskurs. Statt das öffentliche Pensions- und Krankenversicherungssystem auszubauen, werden Finanzmarkt-Pensionen weiter mit Steuerzuckerln subventioniert. Wir wollen solidarische Versicherungen, die auch im 21. Jahrhundert die Lebensrisiken aller Menschen abdecken – und dazu gehört eine öffentliche Pflegeversicherung. Wir haben genug davon, unsere Eigenverantwortung immer dort angesprochen zu hören, wo es um die Demontage der solidarisch organisierten Sozialversicherung geht, während demokratische Mitbestimmung in öffentlichen Institutionen und in Betrieben demontiert wird. Demokratie erschöpft sich nicht in der Abgabe eines Stimmzettels alle paar Jahre, Mitverantwortung ist mehr, als genug Geld für sich und die seinen auf die Seite zu legen. Wir Grünen fordern die längst fällige Verkehrswende. Wir fordern, den Reichtum dieses Landes gerecht zu verteilen. Wir fordern eine öffentliche Pflegeversicherung für alle Pflegebedürftigen, kostenlose Kindergartenplätze für alle Kinder und eine Gesamtschule, die den Ansprüchen des 21. Jahrhunderts gerecht wird. Wir fordern „mehr privat, weniger Staat“ für unsere Daten und ein Bleiberecht für hier lebende Menschen. Und wir fordern nicht zuletzt, dass wir mitreden und mitentscheiden können – überall dort, wo wir von diesen Entscheidungen betroffen sind.

# Offener Brief an den Bürgermeister

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schuster,**

zunächst einmal möchte ich Ihnen zu dem neuen Erscheinungsbild der Homepage von Perchtoldsdorf gratulieren.

Als Bewohner dieser Gemeinde und Betreiber eines Kreativbüros freue ich mich über den gelungenen Versuch, Perchtoldsdorf ein zeitgemäßeres Image zu verschaffen.

Bei meinem ersten Besuch auf der neuen Website habe ich mich neugierig durch die verschiedenen Links auf der seitlichen Menüleiste geklickt und bin dabei auch auf einen mit dem Titel „Wirtschaft“ gestoßen, der meine Neugier als Perchtoldsdorfer Wirtschaftstreibender erweckte. Die folgenden Zeilen beziehen sich auf den Text, der auf der ersten Seite von ([www.w-i-p.at](http://www.w-i-p.at)) erscheint.

Dieser Einleitungstext ist voller Versprechungen und positiver Zukunftsaussichten. Besonders die Einladung zu einem „interaktiven Prozess“ hat mich gefreut und voller Erwartungen begann ich nach Möglichkeiten zu suchen, mich an diesem Prozess (inter)aktiv zu beteiligen.

Leider ohne Erfolg.

Es gibt keinerlei Möglichkeiten auf dieser Website ([www.w-i-p.at](http://www.w-i-p.at)) Kontakt mit einem Ansprechpartner aufzunehmen oder sich sonst irgendwie mit Verbesserungsvorschlägen, Ideen etc. einzubringen.

Die einzige Aktivität, die mir als Besucher der Homepage zugestanden wird, ist mich in eine offenkundig veraltete Liste (siehe „Firma Feierfeil Holzhandel“) von Perchtoldsdorfer Gewerbetreibenden, die Kammermit-

glieder sind, einzutragen.

Aus meiner zunächst sehr positiven Erwartung ist mittlerweile Ärger geworden.

Hier werden ein Angebot und eine Einladung mit verführerischen Formulierungen ausgesprochen, die dann aber im Konkreten in keiner Weise eingelöst werden.

In der Kommunikation ein Kapitalfehler.

Das Einzige Ergebnis, das dabei Erreicht wird ist Ärger, Desinteresse und: die Bestätigung, dass das Interesse dieser Website und deren Betreiber wohl kaum die oben genannten Verbesserungen („für Kunden und Wirtschaftstreibende“) über den Weg eines „interaktiven Prozesses“ sein können.

Glaubwürdigkeit misst sich im Allgemeinen ja an der Umsetzung von Versprechen. Vielleicht wäre es besser, diesen Text deutlich weniger verheißungsvoll zu gestalten – oder aber eine tatsächliche Beteiligung der angesprochenen Gruppen zu ermöglichen.

Standortspezifische Verbesserungen sind wohl nur unter Berücksichtigung der besonderen Lage (Wien-SCS) als integrierter Prozess zu gestalten.

Aber zugegeben: das ginge nicht ohne Veränderungen – vielleicht wäre die ernsthafte Umsetzung von einem „interaktiven Prozess“ der erste Schritt?

Mit freundlichen Grüßen

**Dr. Christian Harant  
Wiener Gasse 51**

## Es reicht schon lange!

**Endlich ist auch unser Vizekanzler und Finanzminister Molterer dahinter gekommen, dass es reicht. Die Grünen reden ja schon seit Jahrzehnten davon, dass wir in vielen Bereichen eine grundlegende Wende brauchen.**

Seit Jahren wird beispielsweise hemmungslos in den Ausbau der Straßen investiert, wobei die Investitionen in den Öffentlichen Verkehr dagegen weit zurück liegen. Es war aber schon vor Jahren absehbar, dass das grasse Fehlinvestitionen werden. Man wusste und weiß, dass Öl ein knappes Gut ist und entsprechend immer teurer werden muss. Die rasante wirtschaftliche Entwicklung der Megaökonomien von China und Indien erhöhen den Druck auf die Märkte zusätzlich. Auch das ist keine überraschende Neuigkeit. Es ist völlig absehbar, dass sich immer weniger das eigene Auto leisten werden können. Dennoch wird immer noch vornehmlich für diese Wenigen Politik gemacht. Die Anderen versucht man bestenfalls mit Almosen zu beschwichtigen. Das kann doch nicht nachhaltig sein! Straßen würden Sinn machen, wenn die Entwicklung der Elektrofahrzeuge und die dazugehörige erneuerbare Energieversorgung kräftig forciert werden würde, aber außer ein paar gut gemeinten Ansätzen treffen wir hier nur auf Blockaden, Blockaden und nochmals Blockaden. Da gäbe es ungeheuerliche Geschichten zu erzählen. Wenn alle wollten, würden wir heute schon vornehmlich mit Elektrofahrzeugen fahren und der steigende Ölpreis würde uns schlichtweg kalt lassen.

Eine weitere ähnlich gelagerte Fehlentwicklung ist im Bereich der Bildung auszumachen. Eine Ausbildungsstätte nach marktwirtschaftlichen Kriterien führen zu müssen und sie staatlicherseits finanziell auszutrocknen, kann nur – genauso wie in der Gesundheitspolitik – zu einer veritablen Spaltung der Gesellschaft führen. Nämlich in jene, die sich alles leisten können und bestens versorgt werden und in jene, die derart mit ihrer Existenzhaltung ringen müssen, dass sie gar keine Chance auf Verbesserung ihres Status haben. Wir dürfen es einfach nicht dem Geld überlassen, wer leben darf und wer nicht! Die Zeiten, wo ganzen Menschengruppen das Existenzrecht abgesprochen wird – egal ob direkt oder als Kollateraleffekt, müssen doch endlich ein Ende haben!



### Neue Gesichter auf der Landesliste

Die Entscheidung fiel dem Landesplenum am 10. August in Vösendorf offensichtlich nicht leicht. Der öffentliche Druck den Personalstand im Nationalrat zu erneuern war doch recht groß und auch die Stimmen innerhalb der Grünen, „den Jungen“ eine Chance zu geben wurden immer zahlreicher. Dennoch war es ein mutiger Schritt von Tanja Windbühler-Souschill gegen die versierte und oftmals bewährte Brigit Weinzinger anzutreten. Mit einer beherzten und engagierten Präsentation, wo sie sich in Sachen Feminismus, Kinderschutz und Gewaltprävention eindeutig und eindringlich positionierte, gewann sie aber schließlich die Mehrheit für sich und kandidiert nun auf Platz 2 hinter Dieter Brosz, dem Grünen Bildungssprecher im Parlament auf der Landesliste zur Nationalratswahl.

*Mit einer Weisheit,  
die keine Träne kennt,  
mit einer Philosophie,  
die nicht zu lachen versteht,  
und einer Größe, die sich nicht  
vor Kindern verneigt,  
will ich nichts zu tun haben  
(Khalil Gibran)*

[www.tanjawindbuechler.at](http://www.tanjawindbuechler.at)



**DIE GRÜNEN**

**wann, wenn  
nicht jetzt!**

**die reichen besteuern  
die mitte entlasten**

**vdlb  
08**

**alexander van der bellen**

**www.gruene.at**

Impressum: Die Grünen, Rooseveltplatz 4-5, 1090 Wien

